

***VORLESUNG „SOZIOLOGISCHE  
GRUNDBEGRIFFE“***

*SoSe 09 – 9. Veranstaltung*

***SOZIALSTRUKTUR BEGRIFFE I***

*Schichten Stände Klassen*

# ÜBERBLICK

1. Allgemeine Begriffe:
  1. Soziale Schichtung
  2. Soziale Ungleichheit
2. Schichtungs-Konzepte
3. „Kaste“, „Stand“, „Klasse“ allgemein
4. Theoretische Konzeptualisierungen von „Klassen“
  1. Saint-Simon
  2. Karl Marx
  3. Max Weber: Stände und Klassen
5. Pierre Bourdieu: Reproduktionsmechanismen sozialer Ungleichheit („symbolische Verdopplung“)
  1. Klassenlagen
  2. Kapitalsorten
  3. Raum der Lebensstile
  4. „Habitus“

# *BASISLITERATUR*

- Stefan Hradil: Soziale Ungleichheit in Deutschland, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005

# SOZIALE SCHICHTUNG

(„Schichten“, „Klassen“, „Stände“, „Kasten“,  
„Lage“, „Milieus“, „Lebensstile“)

Kernphänomen (Makrosoziologisch): **Soziale Ungleichheit**

## Stefan Hradil:

„Als ‘soziale Ungleichheit’ bezeichnet man

1. **wertvolle**, (z.B. knappe Güter, Titel, Bildung, Arbeit)
2. **nicht absolut gleiche**, (widersprechend einer allgemeinen Gleichheitsnorm)
3. **systematisch verteilte**, (überpersönliche Reproduktion/ Verteilungsmechanismus/ nicht individuell/ Zufall)

vorteilhafte und nachteilige Lebensbedingungen von Menschen, die ihnen aufgrund ihrer Positionen in gesellschaftlichen Beziehungsgefügen zukommen.“



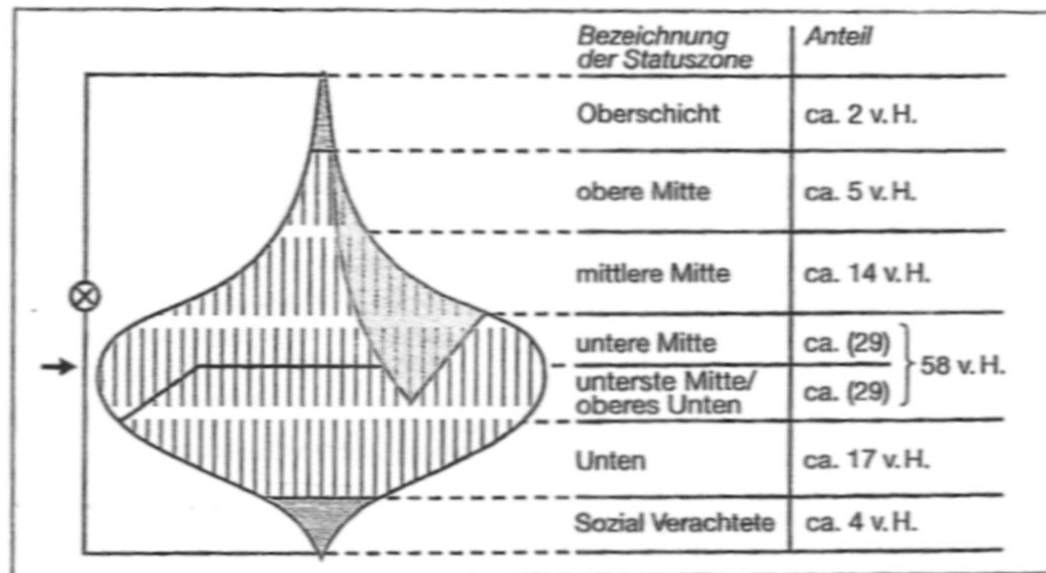
(Relativ stabil, regelmäßig;  
überpersonell)

Differenzierung der Gesellschaft in „Blöcke“, „Figurationen“, bzw. je nach Theorie - „Schichten“, „Klassen“, „Milieus“,...

# „SOZIALE SCHICHT“

- seit 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts
- allgemeinsten („ideologiefreier“) Begriff zur Beschreibung sozialer Ungleichheiten,
- vor allem entlang berufsspezifischer Merkmale definiert und empirisch analysiert,
- vielfältige Schichtungsmodelle möglich
- (Autoren dazu z. B.:
  - Theodor Geiger,
  - Ralf Dahrendorf,
  - Rainer Geißler)

# Das Ungleichheitsgefüge Deutschlands in den 60er Jahren nach Bolte



Die Markierungen in der breiten Mitte bedeuten:

- Angehörige des so genannten neuen Mittelstandes
- Angehörige des so genannten alten Mittelstandes
- Angehörige der so genannten Arbeiterschaft

Punkte zeigen an, dass ein bestimmter gesellschaftlicher Status fixiert werden kann.

Senkrechte Striche weisen darauf hin, dass nur eine Zone bezeichnet werden kann, innerhalb derer jemand etwa im Statusaufbau liegt.

⊗ Mittlere Mitte nach der Vorstellung der Bevölkerung

→ Mitte nach der Verteilung der Bevölkerung. 50 v. H. liegen oberhalb bzw. unterhalb im Statusaufbau.

Quelle: Bolte et al. 1967: 316

# BERUFSPRESTIGE

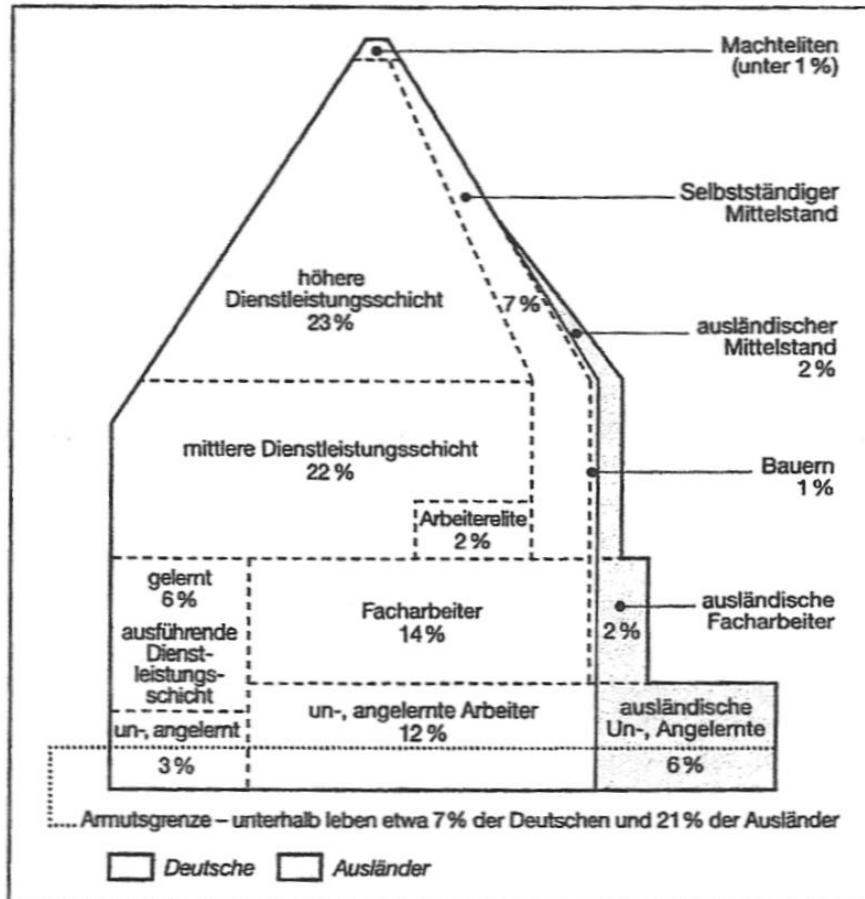
Beruf	Bev. Insg.	Westdeutschland					Ostdeutschland	
		1966	1975	1985	1991	1995	1991	1995
Arzt	81	84	79	76	79	79	89	86
Rechtsanwalt	37	37	37	30	35	35	51	41
Pfarrer, Geistlicher	37	49	48	46	42	39	25	25
Hochschulprofessor	32	-	38	39	41	31	31	32
Botschafter, Diplomat	30	29	33	32	33	31	39	28
Unternehmer	30	21	22	21	36	30	21	29
Apotheker	29	34	28	23	30	30	32	27
Ingenieur	28	41	28	25	28	29	20	25
Grundschullehrer	24	37	26	17	17	21	34	34
Schriftsteller	23	-	-	-	-	22	-	25
Direktor in großer Firma	22	23	20	22	22	22	18	24
Atomphysiker	22	37	34	30	27	22	26	21
Journalist	17	15	11	18	18	17	20	15
Studienrat	16	28	26	15	16	7	11	14
Politiker	12	15	22	16	14	12	15	7
Offizier	11	12	16	9	9	13	7	8
Gewerkschaftsführer	11	-	-	-	-	11	-	11
Buchhändler	7	6	7	8	9	7	8	7

Die Angaben beziehen sich auf die Anteile (in Prozent) der Personen, die den betreffenden Beruf zu den fünf meistgeschätzten der genannten Berufe zählen.

Die gestellte Frage lautete: »Hier sind einige Berufe aufgeschrieben. Können Sie bitte vier oder fünf davon herausuchen, vor denen Sie am meisten Achtung haben.«

Quelle: Hradil 1999:284.

# DAS SCHICHTMODELL NACH GEIßLER



1 Selbstständige, mittlere und höhere Dienstleister  
Datenbasis: SOEP 2000; N = 17.850; berechnet von Stefan Weick.

Quelle: Geißler 2002: 119



# MODELLE SOZIALER SCHICHTUNG



vertikale Differenzierung/  
Stratifizierung der Gesellschaften



(typisch für moderne, offene, Gesellschaft, in denen Statuserwerb vor  
Status-*Zuschreibung* dominiert)



hier: „Status“ =  
Stellung von Menschen  
(Inhaber sozialer Positionen)

entsprechend:

- 1) Qualifikation (Bildungstitel)
- 2) Einkommen
- 3) Prestige (der Berufsgruppen)



⇒ z.B. „Zwiebel – Modell“ (für BR Deutschland u.a.)

# „KASTE“

z.B. Indien, bis 6.000 Kasten

- ⇒ entsprechend angeborener und unveränderbarer Merkmale
- ⇒ in starrer Hierarchie der Kasten untereinander
- ⇒ Legitimation der Rangordnung durch Religion (z.B. Hinduismus)
- ⇒ typisch für geschlossene, vormoderne Gesellschaften (aber nicht alle Gesellschaftsmitglieder sind Teil einer Kaste)

# „STAND“

- ⇒ dominierend Abstammungsgesellschaften  
(Geburtsprinzip)
- ⇒ strenge soziale Zwänge
  - (gestützt durch Normen- und Wertesystem)
  - für jeden Stand,
  - die die gesamten Lebensumstände regulieren
  - (z.T. incl. Privilegien, Ethos, Mentalität)
- ⇒ klare soziale Rangordnung zwischen Dienenden und Herrschenden
- ⇒ typisch für mittelalterliche Gesellschaften in West- und Mitteleuropa
- ⇒ Homogenität der Standesmitglieder nach außen;
- ⇒ oft Entwicklung eigener Ideologie als Legitimationsgrundlage

# „KLASSE“

- ⇒ dominant entlang ökonomischer Merkmale,
- ⇒ nicht mehr ausschließlich nach Vererbung, sondern auch nach (individuellem) Erwerb
- ⇒ typisch für industrielle, z.T. moderne (offene) Gesellschaften

## allgemeine Definitionsmerkmale:

- 1) Chancen ihrer Mitglieder sind primär durch die stärkere oder schwächere strukturelle Position in Bereich des Wirtschaftsprozesses bestimmt
- 2) Großgruppen, die solidarisch handeln können („WIR“ - Gefühl und „WIR“ - Handeln)
- 3) das WIR - Handeln orientiert sich zumeist an gesellschaftlichen Antipoden/ Antagonismen
- 4) auf Basis einer Verstellung der Veränderbarkeit der sozialen Verhältnisse,
- 5) daher extrovertierte Handlungsorientierungen
- 6) spezifische (oft apologetische/ ideologiestützte) Bewusstseinsformen
- 7) haben Tendenz, sich zu organisieren

# CLAUDE-HENRI COMTE DE SAINT-SIMON

(1760 - 1825)

(Lehrmeister Auguste Comte's)

⇒ **physiokratisches Klassenmodell**

(naturwiss. beeinflusst; nach ökonomischen Funktionen):

„produktive Klasse“



alle Arbeitenden  
(auch in Wissenschaft,  
Verwaltung, Kunst,...)

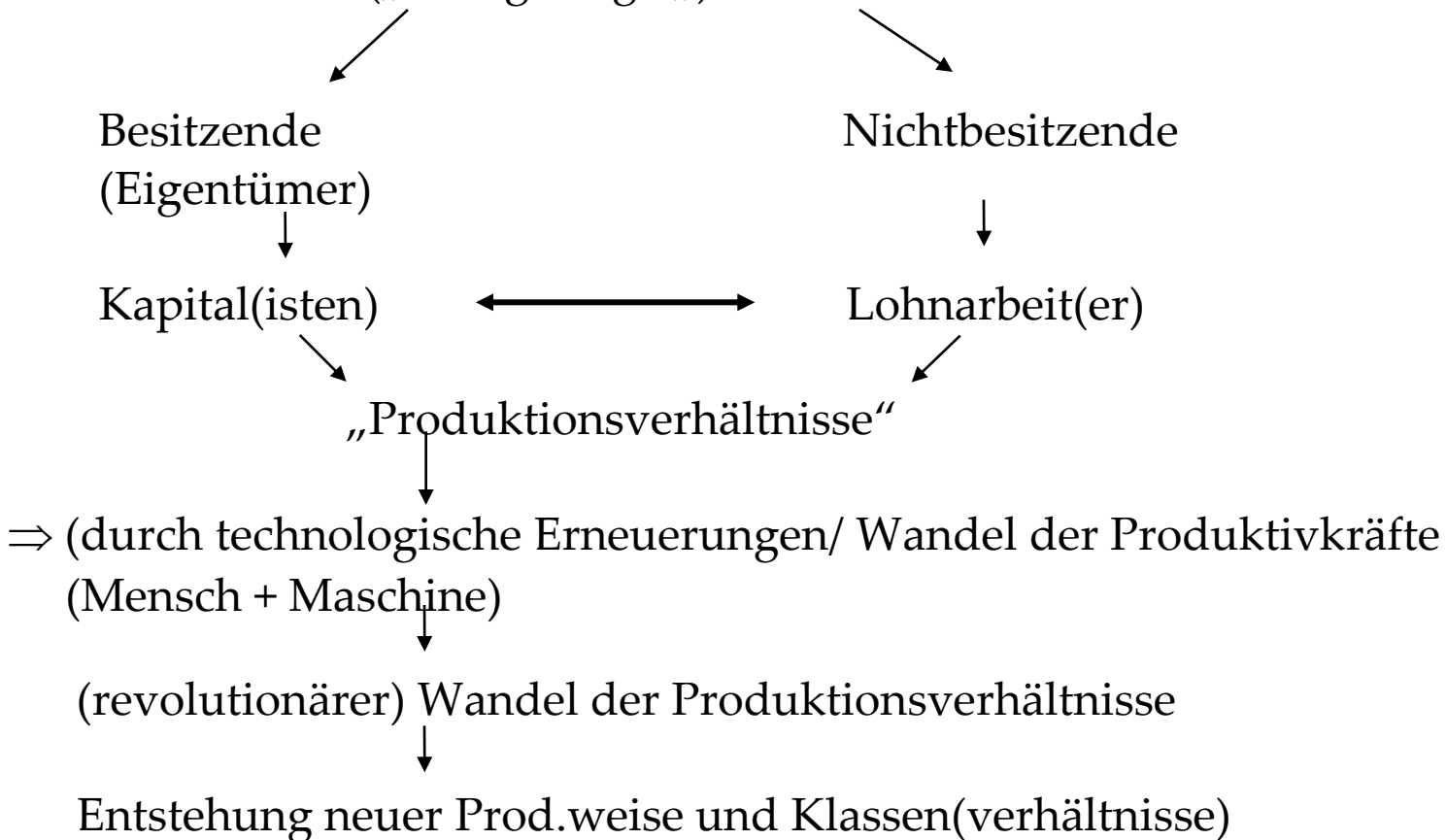
„müßiggehende Klasse“



Adel  
Klerus  
(incl. Beamte)

# KARL MARX

- **antagonistisches Klassenmodell** (keine vertikale Schichtung)
- Basis: Besitz - („Aneignungs-„) Verhältnisse an Produktionsmitteln



# KARL MARX

- ⇒ keine explizite Klassendefinition
- ⇒ aber „Klassenkampf“ als Motor sozialen Wandels

⇒ Voraussetzung:  
aus der „Klasse an sich“  
(rein ökonomisch bedingt/ „objektive“ Lage)



Wird durch Entwicklung  
des Klassenbewusstseins

die „Klasse für sich“

- ⇒ Tendenz zur Klassenpolarisierung  
(Unterwerfung der Mittelschichten unter das Kapital)

# MAX WEBER

## 3 Phänomene der Machtverteilung:

„Klassen“ ⇒ „Wirtschaftsordnung“

„Stände“ ⇒ „soziale Ordnung“

„Parteien“ ⇒ „Macht“

„Klassen“ entstehen auf dem Boden  
von Vergemeinschaftung (der Klassenlage);  
sie sind aber keine Gemeinschaften!  
(„Stände“ sind normalerweise Gemeinschaften;  
entwickeln ein Gemeinschaftshandeln.)



# MAX WEBER

„Ständische Lage“ soll heißen eine typisch wirksam in Anspruch genommene positive oder negative Privilegierung in der sozialen Schätzung (Ehre, Prestige) (S. 179)

begründet auf:

- a) Lebensführungsart  
(„Stilisierung“, Monopolisierung, Distanz u. Exklusivität)
- b) formale Erziehungsweise  
(empirische, rationale Lehre, und den Besitz der entsprechenden Lebensform)
- c) Abstammungsprestige oder Berufsprestige  
(also jenseits der ökonomischen Verhältnisse, kann nur öko. Machtverteilung stabilisieren).



„**Kaste**“ = wenn dazu auch (neben rechtlicher und konventioneller Sicherung) eine rituelle Garantie der ständischen Scheidung eintritt (oft ethnisch)

Wir wollen da von einer „Klasse“ reden, wo **1.** einer Mehrzahl von Menschen eine spezifische ursächliche Komponente ihrer Lebenschancen gemeinsam ist,

*(S. 177, typische Chance auf Güterversorgung, äußere Lebensstellung, inneres Lebensschicksal heißt „Klassenlage“)*

soweit **2.** diese Komponente lediglich durch ökonomische Güterbesitz- und Erwerbsinteressen, und zwar

**3.** unter den Bedingungen des (Güter- oder Arbeits-) Marktes dargestellt wird.

*S.177 („Klassenlage“)*

(schon die Verfügungs-Art über sachlichen Besitz → bestimmt Lebenschancen)

# MAX WEBER

S. 177

„Klasse“ soll jede in der gleichen Klassenlage befindliche Gruppe von Menschen heißen,

- a) **Besitzklasse** soll eine Klasse insoweit heißen, als Besitzunterschiede die Klassenlage primär bestimmen
- b) **Erwerbsklasse** soll eine Klasse insoweit heißen, als die Chancen der Marktverwertung von Gütern oder Leistungen die Klassenlage primär bestimmt
- c) **Soziale Klasse** soll die Gesamtheit derjenigen Klassenlagen heißen, zwischen denen ein Wechsel (persönlich, in der Generationsfolge) leicht möglich ist und typischer stattzufinden pflegt.

Verfügungsgewalt über Genußgüter, Beschaffungsmittel, Vermögen,  
Erwerbsmittel, Leistungsqualifikationen



bestimmt je besondere Klassenlage

# MAX WEBER

→ die gleiche Klassenlage kann unterschiedliche (Klassen-) Interessen hervorbringen;

Gemeinschaftshandeln entsteht nur bei Durchsichtigkeit des Zusammenhanges zwischen den Gründen und den Folgen der Klassenlage.

(Massenhandeln von Menschen gleicher Klassenlage ist nur Durchschnitts-Interessenrichtung; aber noch kein Gemeinschaftshandeln)

S. 533 (wie ein „begabter Schriftsteller“ damit pseudowissenschaftlich operiert) (Kritik an Marx)

# *PIERRE BOURDIEU*

(1930 – 2002)

schulbildender französischer Kultursoziologe, später prominenter Globalisierungsgegner (ATTAC)

Theoretisches Modell zur mehrdimensionalen Abbildung und Erklärung sozialer Ungleichheitsgefüge entlang objektiver und subjektiver Dimensionen

Schlüsselwerk: 1979 : „La distinction – Critique sociale du jugement“  
deutsch: „Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft“

Synthese aus relationalem Klassen- („Kapitalsorten-“) und Lebensstilmodell (kulturelle Praktiken),

Verortung der Individuen im

- a) sozialen Raum (gemäß Kapitalausstattung) und
- b) im Raum der Lebensstile (kulturelle Praxisformen)

# PIERRE BOURDIEU

1994: „Zur Soziologie der symbolischen Formen“  
(1979: „La distinction“/ Die feinen Unterschiede)

doppelte Klassenbestimmung:

- a) → aus ihrer Lage und Stellung innerhalb einer gesellschaftlichen Struktur (objektive Beziehungen)
- b) → aus den symbolischen Beziehungen (Unterscheidungsmerkmale), die ihre Individuen bewußt und unbewußt zu anderen Klassen (und zur Selbstdarstellung) entwickeln

⇒ („symbolische Verdopplung der sozialen Position(swerte)“)  
(durch Kleidung, Sprache, Akzent, Manier, Hobbies, Wohnung, Geschmack, Lektüre (eth. + ästhet.))

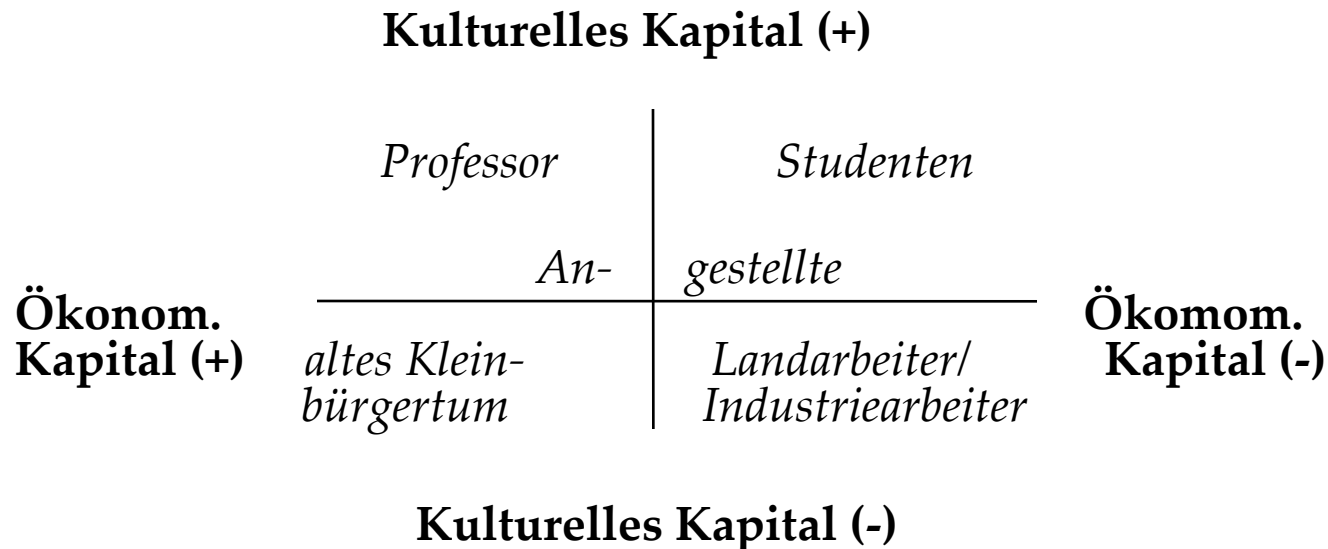
# *BOURDIEU: Kapitalsorten*

Umfang und Struktur der Kapitalausstattung der Individuen sowie die Konvertierungschancen der einzelnen Kapitalsorten entscheiden über Position der Individuen im sozialen Raum

1. ökonomisches Kapital: ökonomischer Besitz, Einkommen, Erbschaften...
2. soziales Kapital : nützliche Beziehungen
3. kulturelles Kapital: Bildung, Geschmack („inkorporiertes“ kulturelles Kapital),  
und  
erworbene Bildungstitel und deren relativer Wert („institutionalisiertes“ kulturelles Kapital)

# PIERRE BOURDIEU

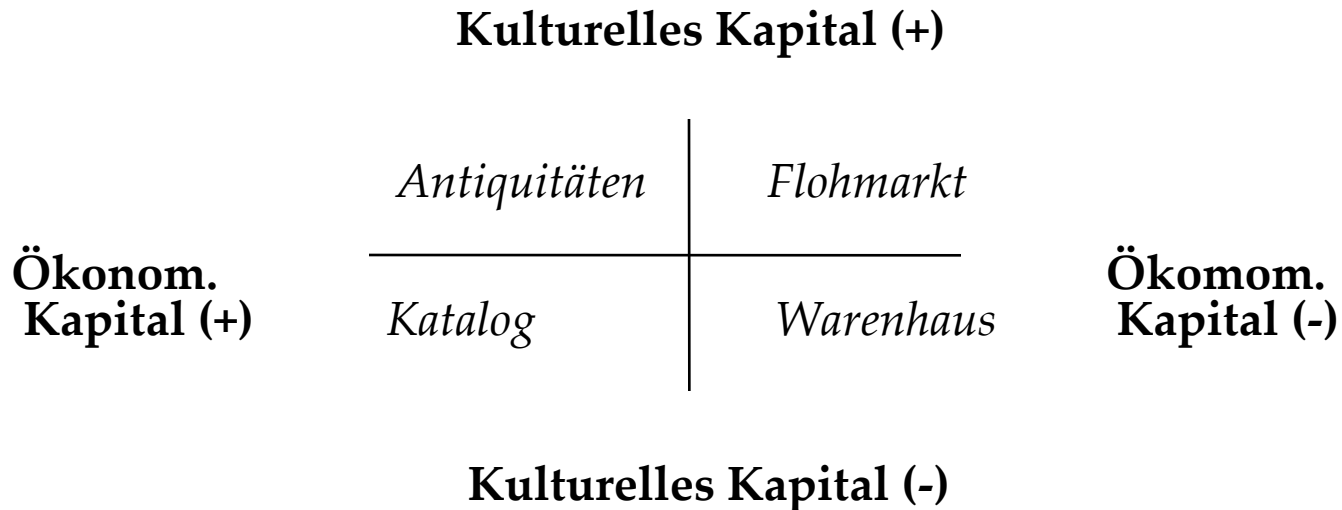
a) Klassenlagen im sozialen Raum  
(Positionen gemäß ökonomischer und kultureller Kapitalausstattung)





# PIERRE BOURDIEU

b) Raum der Lebensstile (kulturelle Praktiken)  
(am Beispiel: Art/Ort des Möbelkaufes)



# PIERRE BOURDIEU

Vermittlungsmechanismus zwischen objektiver Klassenlage und subjektivem Lebensstil:

## „HABITUS“ :

latente Denk-, Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster der Menschen, die ihre Möglichkeiten alltäglichen Verhaltens prägen bzw. begrenzen

basieren auf Kapitalausstattung und Klassenzugehörigkeit;

kommen im Lebensstil zum Ausdruck;

sie verfestigen (durch symbolische Verdoppelung) die Beziehungen zwischen den Klassen;

sie dienen dem Einzelnen als Distinktionsmittel von anderen (Klassen) und als Erkennungs- und Zuordnungsmittel der Anderen

sozialisatorisch verfestigt,

in Kindheit/Jugend geprägt,

schwer wandelbar,

subtilstes Mittel der Klassenauseinandersetzungen,

des Kampfes um Bewahrung von Positionen

(„Hysteresiseffekt des Habitus“)